



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 14.02.2026 06:20 Uhr | Christoph Paul Hartmann

Kinoverkündigung

Buckelwale sind nicht nur beeindruckend große Meeresbewohner. Sie singen auch besonders schön. Diese Lieder haben eine besondere Wirkung. Im Kinderfilm "Der letzte Walsänger", der seit dieser Woche im Kino läuft, haben sie sogar magische Kräfte. Der Vater des kleinen Buckelwals Vincent, ist begnadet. Ganze Korallenriffe kann er mit seinem Gesang heilen.

"Die Korallen sind krank, Schatz. Wir müssen ein neues Zuhause finden. - Wartet, mein Dad kann euch sicher helfen. Das kannst du doch, oder? - Als Walsänger wäre es mir eine Ehre." Ziemlich beeindruckend, vor allem für den kleinen Vincent. Bei ihm klappt es leider noch nicht so.

"Was ist denn mein Schatz? - Ich hab genauso gesungen wie Dad, aber es hat nicht geholfen. - Weil du mein Lied gesungen hast. Um ein Walsänger zu werden, musst du erst dein eigenes Lied finden. - Mein eigenes Lied finden? - Ja, du würdest doch auch nicht mit den Flossen eines anderen schwimmen, oder?"

Das plagt Vincent, als er aufwächst und irgendwann ohne seine Eltern klar kommen muss. Denn sein Lied hat er noch nicht gefunden. Aber es lauert eine neue Gefahr.

"Was ist das für ein Ding? - Man nennt es den Leviathan. Niemand weiß, woher er kam, aber er verdunkelte die Ozeane mit seinem Gift. Tausende sind gestorben, nur ein Wesen konnte ihn aufhalten. - Mein Dad. - Sein Lied rettete die Meere vor der Vernichtung."

Da lastet also eine ganz schön große Aufgabe auf Vincent, der sein eigenes Lied noch nicht gefunden hat. In einer solchen Situation finden sich viele Menschen irgendwann im Leben wieder. Da ist ein prägender Mensch abgetreten: Auf der Arbeit oder im Verein – und wenn man nachrückt, weiß man noch gar nicht so recht, wohin es eigentlich gehen soll. Genauso wie die Vorgänger kann und will man es nicht machen. Was aber dann? In solchen Situationen ist es mit dem Selbstvertrauen oft nicht so weit her. Deshalb heißt es dann: Einen Schritt zurücktreten, tief durchatmen, aus der Situation kommen. Dann kommen irgendwann die Erkenntnisse: Ganz vielen Menschen geht es so wie einem selbst. Niemand weiß immer gleich, wo es lang gehen soll. Und: Niemand muss alles allein machen. Es gibt immer Menschen, die man fragen kann, wo man sich Rat holen, aber auch einfach mal über ungelöste Probleme sprechen kann. Die eigene Note kommt dann von ganz allein – denn wie jeder eigene Erfahrungen macht, spiegelt sich das auch im eigenen Tun wider. Wenn alles gut läuft, kommt das Selbstvertrauen dann irgendwann von ganz allein. Und man ist wieder ein kleines Stück gewachsen.